

Konzeption

*Kath
Kinderschloss*



St Martin

Inhalt

Trägerbild - Vorwort	5
1 Unser Kinderschloss stellt sich vor	6
1.1 Aktuelles Betreuungsangebot	6
1.2 Raumangebot	7
1.3 Tagesabläufe	7
2 Leitbild	9
3 Gesetzliche Vorgaben	9
3.1 Pädagogische Arbeit	9
3.1.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung	9
3.1.2 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern	9
3.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte & pädagogischer Ansatz	11
3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Einrichtung	12
3.3.1 Werteorientierung und Religiosität	12
3.3.2 Sozial-emotionale Bindung	12
3.3.3 Sprachliche Bildung und Förderung	12
3.3.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	13
3.3.5 Mathematische Bildung	13
3.3.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	14
3.3.7 Umweltbildung und -erziehung	14
3.3.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	14
3.3.9 Musikalische Bildung und Erziehung	15
3.3.10 Bewegungserziehung	15
3.3.11 Gesundheitserziehung	15
3.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	16
3.4.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf	16
3.4.2 Umgang mit individuellen Unterschieden	18
3.4.2.1 Kinder verschiedenen Alters	18

3.4.2.2 Geschlechtersensible Erziehung	18
3.4.2.3 Integration (§1 SGB VIII i.V.m. Art. 11 BayKiBiG, Art. 12 BayKiBiG)	18
3.4.2.3.1 Kinder mit Entwicklungsrisiken	19
3.4.2.3.2 Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in der Regelgruppe	19
3.4.2.3. Vorkurs Deutsch 240	19
3.4.2.4 Schulkindbetreuung	20
3.5 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	20
4 Besondere pädagogische Angebote in unserer Einrichtung	21
4.1 Musik und Tanz	21
4.2 Kreativwerkstatt	21
4.4. Frühstücksbuffet, Kinderküche und „Schmankerldog“	21
4.5. Zahlenschule zur mathematischen Bildung	22
4.6. Würzburger Sprachprogramm	22
5 Zusammenarbeit mit den Eltern	23
5.1 Formen der Zusammenarbeit	23
5.1.1 Elternbeirat	23
5.1.2 Elterngespräche	23
5.1.3 Elternabende	23
5.1.4 Hospitationen	24
5.1.5 Aushänge	24
6 Zusammenarbeit in der Einrichtung	24
6.1 Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Einrichtung	24
6.2 Teamselbstverständnis	24
6.3 Formen der Zusammenarbeit	24
6.4 Aus- und Fortbildung	25
6.5 Zusammenarbeit mit dem Träger	25
7 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25
7.1 Grundschule Elbach	25
7.2 Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) Hausham und Irschenberg mit Förderschulen	25

7.3 Frühförderung Hausham	25
7.4 Fachakademie für Sozialpädagogik und Berufsfachschule für Kinderpflege	25
7.5 Mittel- und Realschule, Gymnasium	26
7.6 Gesundheitsamt Miesbach	26
8 Öffentlichkeitsarbeit	26
9 Qualitätssicherung	26
9.1 Qualitätshandbuch	26
9.2 Beschwerdemanagement	27
10 Kinderschutz § 8A SGB VIII	27
10.1. Überprüfung und Dokumentation des Impfstatus §34 Abs.10a, IfSG	27
10.2. Überprüfung und Dokumentation des Masernimpfschutzes nach §20 Abs.9, IfSG	28
Anlage zur Konzeption der Kindertageseinrichtungen des Kath. Kita-Verbands Schlierach-Leitzachtal Buch- und Aktenführung gemäß § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII	28
EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG	29

Trägerbild - Vorwort

Der Katholische Kita-Verbund Schlierach-Leitzachtal (kurz Kita-Verbund) ist Teil der Kath. Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt in Miesbach und Trägerin für 6 katholische Kindertageseinrichtungen in Miesbach, Parsberg, Agatharied, Neuhaus, Fischbachau und Bayrischzell. Derzeit beschäftigen wir rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als Träger ist es unser Ziel, dass sich unsere Häuser, individuell nach den Gegebenheiten vor Ort, als wertorientierte Bildungsräume mit katholischem Profil, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiterentwickeln.

Ziel der Arbeit in den einzelnen Häusern ist es, den betreuten Kindern einen Rahmen zu geben, der ihnen die Entwicklung ihrer Talente ermöglicht. Als Basis für ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch. Dabei ist es unser Wunsch, den Kindern und Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten. Das christliche Menschenbild, das von Nächstenliebe, der Würde jedes einzelnen Menschen und seinem Recht auf Bildung und Erziehung sowie Teilhabe geprägt ist, ist der Maßstab für unser Handeln.

Insbesondere für suchende und fragende Familien wollen wir mit unseren Häusern unterstützende und bereichernde Angebote in Glaubens- und Lebensfragen bieten.

Mit unserem Angebot sind wir offen für alle Familien die diese inhaltlich-konzeptionell katholische Ausrichtung unabhängig ihrer Konfessionen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen anspricht.

Unsere Häuser verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Hierbei ist uns auch die Einbindung aller Eltern sehr wichtig. Die vorliegende Konzeption stellt kein abgeschlossenes Werk dar. Sie besitzt eine lebendige Ausrichtung und orientiert sich bei der immer wiederkehrenden Überprüfung an den sich stetig verändernden Bedingungen.

Wir freuen uns Sie mit unserem Angebot einen Teil in Ihrem Leben zu begleiten.

Pfarrer Michael Mannhardt

Hans Grasser



1 Unser Kinderschloss stellt sich vor

Das Kinderschloss St. Martin wurde 1992/93 erbaut und im September 1993 in Betrieb genommen und bietet Platz für 2 Kindergartengruppe. Wir sind eine staatlich anerkannte Einrichtung unter der Trägerschaft der Kath. Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt in Miesbach. Unser Schloss liegt in ruhiger, idyllischer Lage im Ortskern von Fischbachau.

1.1 Aktuelles Betreuungsangebot

2 Kindergartengruppen ab 2,5 Jahren

Schulkindbetreuung für 10 Schulkinder, 1. – 4. Klasse

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 7.15 Uhr bis 15.00 Uhr
Freitag: 7.15 Uhr bis 14.00 Uhr

Mögliche Buchungszeiten:

Kindergarten

4-5 Stunden: 7.30-12.30 Uhr bzw. 8.00-13.00 Uhr

5-6 Stunden: 7.30-13.30 Uhr bzw. 8.00-14.00 Uhr

6-7 Stunden: 7.30-14.30 Uhr bzw. 8.00-15.00 Uhr (außer am Freitag)

Für Schulkinderbetreuung:

1-2 Stunden: jeweils nach Schulschluss und Ankunft im Kindergarten

2-3 Stunden: jeweils nach Schulschluss und Ankunft im Kindergarten

• Schließzeiten: Unser Kindergarten hat ganzjährig geöffnet, außer drei Wochen in den Sommerferien und während der Weihnachtsferien. Darüber hinaus kann der Kindergarten an Tagen schließen, die der Träger selbst festsetzt (betriebsinterne Veranstaltungen) und an gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen des Personals. Die Schließzeiten werden Ihnen zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt.

• Die Kinder: In unserem Haus werden 60 Kinder von 2,5 und 10 Jahren zu unterschiedlichen Zeiten betreut.

• Das Personal: Pro Kindergartengruppe werden die Kinder von einer päd. Fachkraft und einer päd. Ergänzungskraft betreut. Alle Mitarbeiter haben eine staatlich anerkannte, pädagogische Ausbildung, zudem werden kontinuierlich Führungszeugnisse eingefordert. Dies gilt ebenso für Praktikanten, die länger als 3 Wochen in unserer Einrichtung tätig sind.

• Räumlichkeiten: Räume werden auch als „dritter Erzieher“ betrachtet. Sie geben Geborgenheit (Gruppenräume, Rückzugszonen), motivieren zum Aktivwerden (Kreativraum, Turnraum) und werden von den Kindern als Begegnungsorte wahrgenommen. So obliegt der Gestaltung, als auch die Materialausstattung der Räume große Aufmerksamkeit.



1.2 Raumangebot

Altbau

- zwei gleich große Gruppenräume (mit Galerie), verschiedene Spielecken und Küchenzeile
- gemütlicher Leseraum, ausgestattet mit gut sortierter Kinderliteratur
- großzügiger Eingangsbereich
- großzügiger Gangbereich mit verschiedenen Aktivitätsbereichen, zwei Garderoben, zwei Kinderwaschräume
- großer Turnraum, ausgestattet mit flexiblen Spielgeräten
- großer Kreativraum im Kellerbereich
- großzügiger Außenbereich mit verschiedenen Spielzonen
- eine Personalküche, mit Speisekammer
- ein Büro / Personalraum
- Personaltoilette

1.3 Tagesabläufe

Tagesgestaltung und -struktur: Ein strukturierter Tagesablauf und wiederkehrende Rituale geben den Kindern Orientierungshilfe. Daher wechseln sich im Tagesablauf Freispielphasen und Lernangebote ab. Unsere Angebote richten sich nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes und werden wöchentlich entsprechend geplant und durchgeführt!

Tagesablauf Kindergarten	
Wann	Aktivitäten
7.15 – 8.00 Uhr	- <u>Bringzeit</u> - Zeit zum Ankommen - Zeit für Tür- und Angelgespräche
8.05 – 9.30 Uhr	- <u>Morgenkreis</u> Begrüßung, tägliches Morgenritual Kreisspiele, Lieder, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtung, Kinderkonferenzen, Kamishibai, Klang- und Massagegeschichten, Legereinheiten,...) - Besprechung des Tagesablaufs und von Besonderheiten - <u>Kleingruppenangebote</u> Vorschule, Zahlenschule, Bewegungsangebote, Projektarbeit, Vorkurs, Musik und Tanz,...
9.30 - 11.00 Uhr	- <u>Freispielzeit</u> - Öffnung der Gruppenräume - Freie Wahl des Spielpartners, -materials, -ortes im gesamten Gebäude - Freie Wahl von Aktivitäten und Angeboten
11.00 Uhr	- Gemeinsames Aufräumen - Mittagkreis
11.30 Uhr	Gemeinsamer Aufenthalt im Garten
12.00 - 13.00 Uhr	<u>Mittagessen</u> für angemeldete Kinder
12.00- 14.50 Uhr	- <u>Abholzeit</u> Informationsaustausch für Eltern - <u>Freispielzeit</u>
15.00 Uhr	Der Kindergarten schließt

Wichtig: Wir haben eine gleitende Brotzeit: Den ganzen Tag haben die Kinder die Möglichkeit am Brotzeitisch zu essen und zu trinken!

2 Leitbild

Wir sehen unseren religiösen Auftrag darin, den Kindern christliche Grundwerte zu vermitteln und achten die religiöse Überzeugung, die jedes Kind aus seinem Elternhaus mitbringt.

Wir vermitteln Toleranz und achten jeden Menschen als einzigartiges Geschöpf Gottes. Dabei orientieren wir uns am Grundsatz unseres Namenspatrons St. Martin. Teilen bedeutet auch mitteilen, deshalb wollen wir ein offenes Haus der Begegnung und Kommunikation sein, in dem sich jeder in seiner Persönlichkeit akzeptiert und angenommen fühlt. Die Kinder erleben ein soziales Miteinander und empfinden sich als Teil einer Gemeinschaft. Die Eltern haben die Möglichkeit sich zu informieren und sich in Gesprächen auszutauschen.

Uns ist wichtig, dass Ihr Kind gerne zu uns kommt und durch Erlebnisse und Erfahrungen in der Gruppe in seiner Gesamtpersönlichkeit gefördert wird. Jedes Kind soll im Rahmen seiner Fähigkeiten individuell gestärkt und zur Stufe seiner nächsten Entwicklung begleitet werden.

Wir sehen unseren gesellschaftlichen Auftrag darin, die Familien zu unterstützen und die Kinder zu eigenverantwortlichen und selbständigen Menschen zu erziehen. Dabei achten wir die Erziehungsverantwortung der Eltern und wollen Sie darin kompetent unterstützen, beraten und begleiten.

3 Gesetzliche Vorgaben

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) von 2005 ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. In den nachfolgenden Kapiteln werden die Grundsätze des Bildungs- und Erziehungsplans und deren Umsetzung im Kinderschloss St. Martin näher erläutert.

3.1 Pädagogische Arbeit

3.1.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung

Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgaben, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür zu sorgen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Im Sinne der bayerischen Verfassung soll das Kind zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, hilfsbereiten, schöpferischen Menschen herangezogen werden, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

3.1.2 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

Jeder Mensch hat drei grundlegende psychologische Bedürfnisse:

- Das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, das heißt? Sich zugehörig, respektiert und geliebt zu fühlen.
- Das Bedürfnis nach Autonomieerleben, das heißt selbständig handeln zu können.
- Das Bedürfnis nach Kompetenzerleben, das heißt Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können. Diese sind als Vorbereitung für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie und Gesellschaft, Schule und Beruf anzusehen, und sind auch in unserer pädagogischen Arbeit „Grundbausteine“.

Personale Kompetenzen:

- Selbstwahrnehmung: Die Kinder können erfahren, dass ihre Gefühle und Meinungen ernst genommen werden. Sie lernen außerdem dass in ihrem sozialen Umfeld Rücksicht und Mitgefühl wichtig sind.
- Motivationale Kompetenzen: Motivation ist Hingabe und Konzentration zugleich. Wir unterstützen die Kinder, sich Ziele zu setzen und diese mit Ausdauer zu verfolgen.
- Kognitive Kompetenzen: Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, spannende und attraktiv gestaltete Lern- und Wissensangebote kennen zu lernen. Dabei können sie durch selbstständiges Beobachten und Ausprobieren zu Lösungswegen und Erkenntnissen kommen, beispielhaft hierfür sind logisch-mathematischen Themen, wie Mengen und Größen, Experimentieren zu naturwissenschaftlichen Themen, Literacy Erfahrungen.
- Physische Kompetenzen: Bewegung ist das Tor zum Lernen. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich- sinnliche Erfahrungen so wichtig. In unserem Kinderschloss bietet eine großzügige Turnhalle und ein weitläufiger, schöner Naturgarten, vielfältige Möglichkeiten zu freier und angeleiteter Bewegung. Die Kinder haben hierbei die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang aus zu leben, die motorischen Fähigkeiten zu schulen und die eigene körperliche Geschicklichkeit zu verbessern. Ein wöchentlicher Natur- tag ergänzt dieses Angebot. Förderung von Gesundheit bedeutet für uns auch eine Orientierungshilfe in Ernährungsfragen zu geben. Wir bereiten wöchentlich mit den Kindern ein gesundes und ausgewogenes Frühstücksbuffet vor und motivieren die Kinder ausreichend und regelmäßig zu trinken.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

Als soziales Wesen ist der Mensch auf andere Menschen angewiesen.

- Soziale Kompetenzen: Die Kinder sollen lernen Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie, gegenseitigen Respekt und Toleranz gekennzeichnet sind. Im Freispiel und in Kleingruppen ermöglichen wir den Kindern sich in andere hinein zu versetzen und ihre Gefühle nach zu empfinden. Durch Patenschaften übernehmen die Kinder Verantwortung für neue Kinder um ihnen den Anfang zu erleichtern.
- Werte- und Orientierungskompetenzen: In unserer Gesellschaft ist es mehr denn je erforderlich, soziale Wertmaßstäbe zu entwickeln. Kinder brauchen dafür Vorbilder und Kriterien an denen sie sich orientieren können. Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild das gegenseitigen Respekt und Toleranz gegenüber anderer Menschen impliziert.
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: Durch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, können sie demokratische Verfahrensweisen im Alltag erleben und Verantwortung hierfür übernehmen.
- Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Demokratische Grundüberzeugungen müssen für Kinder erfahrbar sein. Dazu gehören die Achtung vor der Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität. Die Kinder in unserer Einrichtung sind täglich gefordert sich gegenseitig zu helfen, Konflikte gewaltfrei zu kommunizieren, aufeinander Rücksicht zu nehmen und die Meinung anderer zu achten.
- Lernmethodische Kompetenzen: Lernen, wie man lernt ist der Grundstein für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Bei der pädagogischen Begleitung der Kinder achten wir darauf, ihnen möglichst viele Gelegenheiten für selbsttätiges und selbst entdeckendes Lernen zu bieten, um ihre Kompetenz zu selbst gesteuertem Lernen zu stärken. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Der reine Erwerb von Fakten tritt somit in den Hintergrund. Dieser pädagogische Ansatz, bei dem Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, nennt man Ko-Konstruktion.

Im Rahmen von Projekten, Workshops oder Kleingruppenarbeit haben die Kinder die Möglichkeit:

- Neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben. Durch den fortwährenden Wechsel von Methoden z.B. erforschen, diskutieren, bildnerisches- und musikalisches Gestalten hat das Kind die Möglichkeit, seinen individuellen Weg, der Wissensaneignung, zu finden, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen. Die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren. Das bedeutet, dass das Kind bewusst seinen Wissenserwerb plant, z.B. durch das Miteinbeziehen von Medien.
- Resilienz / Widerstandsfähigkeit: Resilienz bedeutet einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Kinder benötigen die Fähigkeit, Chancen zu erkennen, Herausforderungen und Gefährdungen zu bewältigen. Gefahren können von alltäglichen Situationen, besonderen Ereignissen und auch von Menschen ausgehen, die die kindliche Unbefangenheit und Abhängigkeit missachten und missbrauchen. Kinder brauchen Unterstützung zur Bewältigung neuer Lebenssituationen, wie z.B. beim Wechsel in andere Institutionen oder in die Schule. Bei belastenden Problemen, z.B. innerhalb der Familie, durch Arbeitslosigkeit, Verlust eines Elternteils, Krankheit oder Tod, brauchen Kinder verständnisvolle Begleitung und professionelle Hilfe. Deshalb unterstützen wir die Kinder dabei eine starke Persönlichkeit zu entwickeln, indem wir:
 - Die Kinder unterstützen Gefühle zu benennen und auszudrücken.
 - Vorschnelle Hilfeleistungen vermeiden.
 - Die Kinder ermutigen, positiv und konstruktiv zu denken.
 - Das Kind in Entscheidungsprozesse einbeziehen.
 - Dem Kind helfen, erreichbare Ziele zu setzen.
 - Dem Kind Zukunftsglaube vermitteln.

3.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte & pädagogischer Ansatz

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Bild eines kompetenten Kindes. Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit.

Die kindliche Neugierde, der Erkundungs- und Forscherdrang, sind der Beweis dafür, dass Kinder von sich aus lernen wollen.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Deshalb verstehen wir die Entwicklung des einzelnen Kindes als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten sollen zur vollen Entfaltung kommen, das ist zum einen ein universell verankertes Recht, zum anderen ein gemeinsamer Prozess, der in den sozialen und kulturellen Kontext eingebettet ist.

So verstehen wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag als einen ganzheitlichen Prozess, der sowohl die Individualität des Kindes wie auch sein familiäres Umfeld mit einbezieht.

Darüber hinaus ist unser pädagogisches Leitziel geprägt vom abendländischen, humanistischen und christlichen Welt- und Menschenbild.

3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Einrichtung

3.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder benötigen Impulse, über „Gott und die Welt“ nach zu denken und sich mit anderen Sinnmodellen auseinander zu setzen. Deshalb vermitteln wir den Kindern Werte und Normen wie Solidarität, Toleranz und Achtung gegenüber Mitmenschen und der Umwelt. Als katholischer Kindergarten ist es uns wichtig, im Rhythmus der großen Feste des Kirchenjahres, religiöse Zusammenhänge durch aktive Einbindung der Kinder zu vermitteln. Durch Legeeinheiten in der Gemeinschaft wird das Wissen vertieft und bildlich dargestellt.

3.3.2 Sozial-emotionale Bindung

Zunehmend wichtig für das Kind werden positive, tragfähige Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen, in denen es Sicherheit und Anerkennung erfährt und die es ermutigen, die Welt zu erforschen und sich Neuem zu zuwenden. Soziale Verantwortung wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl, entwickeln sich nur in der Begegnung mit anderen. Emotionale Bildung und Erziehung helfen dem Kind, seine angelegten Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Deshalb unterstützen wir die Kinder dabei

- Freundschaften aufzubauen, zu entwickeln und zu pflegen
- Konflikte auszutragen und angemessen zu lösen
- Regeln einer Gruppe zu erleben und mit zu gestalten

3.3.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Sie entwickelt sich ein Leben lang in der Familie, in Alltagssituationen und in Bildungseinrichtungen. Deshalb fördern wir die Kinder durch:

- Lieder, Reime, Sing- und Bewegungsspiele
- Vorlesen und Geschichten erzählen
- Das Angebot eines Leseraumes zum eigenständigen Umgang mit Büchern.
- Das Kennenlernen von Buchstaben, Zahlen und Zeichen, zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.
- Das „Würzburger Sprachprogramm“ zur phonologischen Bewusstheit.
- Geschichten Erzählen mit dem Kamishibai
- Vorkurs Deutsch (Plapperbande)



Den Sprachstand des Kindes erheben wir neben gezielten Beobachtungen auch durch anerkannte Beobachtungsbögen. Bei Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, ist ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung der Sprachstand anhand des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)“ zu erheben. Der Beobachtungsbogen gibt Aufschluss darüber, ob ein Kind besonders sprachförderbedürftig ist und wir die Teilnahme am Vorkurs Deutsch oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme empfehlen.

Bei Kindern, bei denen beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, verwenden wir ab der ersten Hälfte der vorletzten Kindergartenjahres den Beobachtungsbogen „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK)“. Kinder, die nach dieser Sprachstandserhebung zusätzlich Förderbedarf im sprachlichen Bereich benötigen, haben ebenfalls die Möglichkeit, am „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ teilzunehmen oder werden durch gleichermaßen geeignete Sprachfördermaßnahmen in ihrer Sprachentwicklung angeregt.

3.3.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen in der heutigen Zeit von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik, sowie mit Medien in Berührung. Alle Medien bergen Potentiale, beinhalten aber auch Risiken. Medienkompetenz im Sinne von bewusstem, sachgerechtem, selbstbestimmten und verantwortlichem Umgang ist daher unabdingbar. Deshalb bieten wir den Kindern:

- Eine umfangreiche Kinderbibliothek zum selbständigen Kennenlernen visueller Medien.
- Zahlreiche CDs, Toniebox und TipToi zum Umgang mit auditiven Medien.
- Einen Computer für kreative- und phantasieanregende Impulse im Bereich dieses Mediums
- Tablett mit Apps speziell für Kinder bzw. Dokumentationen über bestimmte Themen

3.3.5 Mathematische Bildung

Bereits in den ersten Lebensjahren bilden sich aufgrund der Erfahrungen, die Kinder mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen machen, zentrale Fähigkeiten für mathematisches Denken und Lernen heraus.

Vieles was Kinder im Alltag erleben und verrichten und vieles mit dem Kinder spielen, beinhaltet bereits mathematische Grunderfahrungen.

Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit anderen und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten.

Wir bieten den Kindern mathematischen Erfahrungsraum durch:

- Spielerisches Erleben mathematischer Vorläuferfähigkeiten z.B. Erfahrung verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- Angebote zum grundsätzlichen Mengenverständnis
- Den Umgang mit Längen, Gewichten, Rauminhalten und Geometrischen Formen, so-wie mit Geld
- Das kontinuierliche Wahrnehmen verschiedener Zeiträume z.B. Jahr, Monate, Tage, Uhrzeit.
- Außerdem arbeiten wir nach dem Mathematik Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“ nach Prof. Preiß.



3.3.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder wachsen in einer hochtechnisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen und der belebten und unbelebten Natur und an Technik.

Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Diesen Forscherdrang unterstützen wir durch:

- Regelmäßige Experimentiermöglichkeiten, mit interessanten Materialien, wie Lupe, Waage, Messbecher usw.
- Sensibilisierung für naturwissenschaftliche und technische Gesetzmäßigkeiten von Alltagsphänomene z.B. Magnet – Prinzip der Schwerkraft, Dichte von Stoffen – Wasser, Eis, Dampf
- Technik – Konstruktionsspiele mit verschiedenen Materialien (Bausteine, Fahrzeuge)

3.3.7 Umweltbildung und -erziehung

Umweltbildung und -erziehung gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.

Darüber hinaus begreifen wir die Natur als wunderbare Schöpfung Gottes und erachten es als unsere Aufgabe, den Kindern Werthaltung, Fürsorge, Achtsamkeit und Verantwortung zu vermitteln.

Deshalb achten wir darauf:

- Mit den natürlichen Ressourcen sparsam umzugehen (Wasser / Stromverbrauch)
- Müll zu trennen
- Dass ein achtsamer, wertschätzender Umgang mit Tieren, Pflanzen und Nahrung gepflegt wird. Außerdem erleben die Kinder beim täglichen Aufenthalt im Garten, die jahreszeitlichen Veränderungen der Natur, z.B. Obstbäume, Sträucher, Blumen. Der wöchentliche Naturtag, wie auch unsere Waldwoche ergänzen diesen Erfahrungsraum.

3.3.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden.

Das kindliche Wahrnehmen und Empfinden ist ungeteilt und ganzheitlich, d.h. alle Sinne sind zugleich angesprochen. Die ästhetische Bildung bedient sich vieler Kommunikations- formen, wie Musik, Tanz oder bildnerischem Gestalten.

Deshalb ist uns wichtig:



- Das Kennenlernen verschiedener Kulturen und deren ästhetischer Ausdruck im Bezug auf Musik, Tanz und bildnerischem Gestalten.
- Den Kindern den Umgang mit verschiedenen Geräten, Materialien und Werkstoffen zu ermöglichen.
- Die Kinder mit verschiedenen Gestaltungstechniken vertraut zu machen um Phantasie und Kreativität zu wecken und so die eigene künstlerische Sprache zu entwickeln und umzusetzen.
-
- Besuch regionaler Ausstellungen und Museen.

3.3.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik.

Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Deshalb ist es uns wichtig:

- Musik und Tanz und die Freude am Singen täglich in den pädagogischen Alltag zu integrieren.
- Dass die Kinder den Gebrauch verschiedener Instrumente kennenlernen
- Dass die Kinder Musik aus dem eigenen und aus fremden Kulturkreisen sowie verschiedene Musikrichtungen kennenlernen

3.3.10 Bewegungserziehung

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung.

Deshalb gibt es bei uns immer die Möglichkeit:

- Grundfertigkeiten in Grob- und Feinmotorik (z.B. gehen, laufen, fangen, hüpfen, Umgang mit Schere, Stift, Messer und Gabel) zu verfeinern.
- Körpergefühl zu entwickeln und den eigenen Körper kennen- und spüren zu lernen seine Grenzen herauszufinden, mutig sein.
- Verschiedene Fähigkeiten und Sportgeräte zu erproben.
- Bewegungsdrang auszuleben. Mit Meditation, Yoga und Stilleübungen zur Ruhe zu finden.

3.3.11 Gesundheitserziehung



Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Sie entspricht einem Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder:

- Gesunde Ernährung kennenlernen, z. B. beim Zubereiten des Frühstückbuffet, gemeinsamen Koch- und Backprojekten
- Sich ausreichend bewegen (siehe 3.3.10) und Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut und der Entwicklung dient.
- Bewusste Ruhephasen schaffen, Signale des Körpers wahrnehmen und darauf reagieren lernen
- Unbelastet mit dem Thema Sexualität umgehen und Fragen stellen können
- Tisch- und Essmanieren erfahren
- Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen kennenlernen, z.B. Zahnpflege, Hände waschen.
- Gefahren des Alltags, im Straßenverkehr und Verhalten bei Bränden und Unfällen kennen lernen und damit umgehen.

3.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

3.4.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen wichtige Veränderungen geschehen. Meist sind es Ereignisse, die erstmalig oder einmalig im Leben eines Menschen stattfinden – dazu gehören zum Beispiel, die Aufnahme in den Kindergarten oder der Übertritt in die Schule.

Eine erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Persönlichkeit. Es gewinnt an Resilienz (Widerstandsfähigkeit).

a) Übergang von der Familie in den Kindergarten

Damit die Aufnahme in unseren Kindergarten gut gelingt und sich Kinder sowie Eltern von Anfang an wohlfühlen, legen wir großen Wert auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung.

Bereits vor dem Start bieten wir einen Tag der offenen Tür an. Hier haben Familien die Möglichkeit, unsere Einrichtung, die Räumlichkeiten sowie das pädagogische Personal kennenzulernen. Zusätzlich findet ein Schnuppertag statt, an dem erste Kontakte geknüpft werden können. In diesem Rahmen haben Eltern Gelegenheit, Fragen, Bedürfnisse und Anliegen mit dem pädagogischen Personal zu besprechen.

Die Eingewöhnungszeit gestalten wir aufmerksam, individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Durch tägliche Gespräche beobachten wir gemeinsam den Verlauf der Eingewöhnung und passen diese an die Bedürfnisse des Kindes an. Besonders in der ersten Zeit ist es wichtig, dass Eltern jederzeit erreichbar sind.

Um dem Kind einen sanften Übergang in den Kindergartenalltag zu ermöglichen, verbringen die Kinder die ersten Tage zunächst nur stundenweise in der Einrichtung. In der ersten Woche endet die Betreuungszeit in der Regel um 12.00 Uhr. Die Teilnahme am Mittagessen erfolgt erst ab der zweiten Kindergartenwoche.

Kontinuität und Sicherheit spielen in dieser wichtigen Phase eine große Rolle. Wiederkehrende Rituale und ein strukturierter Tagesablauf geben den Kindern Orientierung und Vertrauen. Dabei sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen, beispielsweise durch regelmäßige Bring- und Abholzeiten sowie vertrauensvolle und verlässliche Absprachen zwischen Kind, Elternhaus und pädagogischem Personal.



b) Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Unser Ziel ist es, die Kinder auf diesem Weg einfühlsam zu begleiten, ihre Freude am Lernen zu stärken und ihnen Sicherheit und Vertrauen für den neuen Lebensabschnitt zu geben. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Schule schaffen wir eine gute Grundlage für einen gelungenen Schulstart.

Damit Kinder den Übertritt in die Schule erfolgreich bewältigen, bieten wir:

Allseitige Förderung ab der Aufnahme in den Kindergarten

Bereits ab dem Eintritt in den Kindergarten fördern wir die Kinder ganzheitlich in ihrer persönlichen, sozialen, emotionalen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Entwicklung. Durch vielfältige Bildungsangebote, Freispiele, Projekte und gezielte Förderung erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen, die sie für ihren weiteren Bildungsweg stärken.

Gegenseitige Besuche von Schule und Kindergarten

Um den Kindern die Schule frühzeitig vertraut zu machen, finden gegenseitige Besuche zwischen Kindergarten und Schule statt. Die Vorschulkinder lernen dabei das Schulgebäude, Klassenräume und teilweise auch Lehrkräfte kennen. Ebenso besuchen Lehrkräfte den Kindergarten, um erste Kontakte zu den Kindern aufzubauen. Dadurch werden Ängste abgebaut und die Vorfreude auf die Schule gestärkt.

Einzelgespräche mit den Eltern

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist uns besonders wichtig. In Einzelgesprächen informieren wir über den Entwicklungsstand des Kindes, beraten bei Fragen zur Schulfähigkeit und begleiten die Eltern bei der Vorbereitung auf den Schuleintritt. Gemeinsam möchten wir das Kind bestmöglich auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten.

Schritt für Schritt Abschied nehmen

Der Abschied vom Kindergarten wird bewusst gestaltet, damit die Kinder diesen Übergang positiv erleben können. Besondere Aktivitäten und Aktionen für die zukünftigen Schulkinder geben ihnen die Möglichkeit, ihre Kindergartenzeit wertschätzend abzuschließen und sich auf die Schule zu freuen. Dabei erleben sie Gemeinschaft, stärken ihr Selbstbewusstsein und wachsen in ihre neue Rolle hinein.

Gemeinsame Vorschulaktivitäten und Ausflüge

Im letzten Kindergartenjahr finden besondere Angebote für die Vorschulkinder statt. Dazu gehören gemeinsame Ausflüge, Projekte und besondere Erlebnisse wie:

- Vorschulübernachtung
- Abschlussgottesdienst mit Segen für die Schule
- Abschlussfeier gemeinsam mit Eltern, Freunden und Kindergartenkindern

Diese gemeinsamen Aktivitäten fördern den Zusammenhalt der Kinder, schaffen schöne Erinnerungen und unterstützen einen positiven Übergang in die Schule.

3.4.2 Umgang mit individuellen Unterschieden

3.4.2.1 Kinder verschiedenen Alters

Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir darauf, dass jede Gruppe altersgemischt belegt ist. Wir nehmen in der Kinderkrippe Kinder von 12 Monaten bis 3 Jahren und im Kindergarten Kinder von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt auf und bieten auch Schulkinderbetreuung bis zur 4. Klasse an. Diese Kinder verteilen wir auf unsere vier Gruppen. Durch die breite Altersmischung bieten sich vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Durch die Heterogenität der Gruppe können die Kinder ihre SpielpartnerInnen nach ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand unabhängig vom Alter auswählen. Aufgrund der natürlichen Entwicklungsunterschiede werden die Kinder nicht so stark untereinander verglichen oder an „altersgemäßen“ Entwicklungsniveaus gemessen. Dadurch geraten sie weniger unter Konkurrenzdruck.

Von der Altersmischung profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder. Jüngere Kinder erhalten vielfältige Anregungen durch die Älteren sowie ältere Kinder von den Jüngeren. Durch erfolgreiche Interaktionen mit älteren und jüngeren Kindern erwirbt das Kind vor allem ein erweitertes Spektrum sozialer Kompetenzen wie z. B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, angemessenes Durchsetzungsvermögen oder Konfliktfähigkeit.

3.4.2.2 Geschlechtersensible Erziehung

Während die Natur das biologische Geschlecht eines Menschen vorgibt, entwickelt jeder durch die Interaktion mit Anderen seine soziale Geschlechtsidentität. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in einer Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. In diesem Rahmen setzen sich die Kinder mit ihrer geschlechtlichen Rolle als aktiver Gestalter auseinander und positionieren sich. Hierbei sind die Erfahrungen entscheidend, die sie in der Familie und in der Kindertageseinrichtung selber machen können.

Unser Ziel ist es, dem Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln, mit der es sich sicher und wohl fühlt.

Dies erreichen wir durch:

- Anerkennung und Wertschätzung des anderen Geschlechts (Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleich berechtigt)
- Freie Wahl bei pädagogischen Angeboten, Spielsituationen und Aktivitäten im Tagesablauf (Werken, Kochen, Rollen- und Konstruktionsspiele, Übernahme von Ämtern)

3.4.2.3 Integration (§1 SGB VIII i.V.m. Art. 11 BayKiBiG, Art. 12 BayKiBiG)

Wir sehen unseren Kindergarten als Lebensraum für alle Kinder und bieten jedem die Chance zum gemeinsamen Leben und Lernen. Integration schafft die Möglichkeit, in gegenseitiger Wertschätzung miteinander zu leben, voneinander zu lernen, sich zu unterstützen und sich bereichern zu lassen. Die Kinder kommen mit Jungen und Mädchen aus verschiedenen Nationen, sowie mit unterschiedlichem Verhalten, Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen und Hochbegabung in Berührung. Sie entwickeln ein Verständnis für deren Bedürfnisse und erlernen Möglichkeiten der Fürsorge und Unterstützung im täglichen Miteinander. Alle Kinder sind füreinander die besten Lehrmeister, denn sie lernen durch Abschauen und Nachahmung voneinander. Die Integrationskinder nehmen an allen Aktivitäten und Angeboten im Alltag teil und erhalten dabei eine individuelle Begleitung in ihrem Tempo durch die Mitarbeiter des Kindergartens. Grundlage unseres Handelns ist der § 23 der UN Kinderrechtskonvention.

3.4.2.3.1 Kinder mit Entwicklungsrisiken

In Kindertageseinrichtungen finden sich immer wieder Kinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind. Diese Kinder haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung. Dabei ist es unsere Aufgabe, durch gezielte Beobachtung, Reflexion und Fallbesprechungen Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu erkennen, Kontakt mit den Eltern aufzunehmen und in Absprache mit ihnen geeignete Maßnahmen einzuleiten. Unser Ziel ist es, diese Kinder nicht in Sondereinrichtungen abzugeben, sondern möglichst in den Kindergarten zu integrieren und individuell je nach Entwicklungsstand zu unterstützen. Auf Antrag der Eltern werden diese Kinder durch die Fachkräfte der Frühförderung Hausham bei uns im Haus zusätzlich gefördert. Hierbei findet ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Fachkräften der Frühförderung und den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens statt.

3.4.2.3.2 Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in der Regelgruppe

a) Begriffsdefinition „Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder“

Dies sind Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder in ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für das Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe in der Gesellschaft beeinträchtigt sind (vgl. §2 Satz 1 SGB IX). Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung bei Kindern bis zu 6 Jahren in Bayern der Bezirk Oberbayern zuständig ist.

b) Integration in der Regelgruppe

Schon im elementar Bereich ist es wichtig, mit einer qualifizierten integrativen Arbeit zu beginnen. Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit (drohender) Behinderung und Kindern ohne Behinderung haben die Kinder die Möglichkeit, sich gegenseitig zu erleben, voneinander zu lernen und eine Gruppe zu bilden. Innerhalb dieser Gruppe lernen sie, dass es Kinder unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Hautfarbe, Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gibt. Unterschiede zwischen Kindern werden nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance voneinander zu lernen.

In unserer Einrichtung stehen bis zu 6 Plätze für die Integration von Kindern mit (drohen-der) Behinderung zur Verfügung. Die hierfür zuständigen Therapeuten (Frühförderung) kommen zu uns in die Einrichtung und es findet ein intensiver Austausch mit dem Gruppenteam und den Eltern statt. Desweiteren stehen der zuständigen Fachkraft in der Einrichtung ebenfalls Zeit zur Verfügung um die zusätzliche Förderung des Kindes zu gewährleisten.

Wir versuchen im Fall einer Einzelintegration das Umfeld des Kindes und seiner Familie in besonderer Weise zu berücksichtigen und im gemeinsamen Tun aller Beteiligten (Kind, Eltern, Träger, Kindergartenteam und Therapeuten) dem Kind die bestmögliche Förderung zu-kommen zu lassen, die in einer Regeleinrichtung geleistet werden kann.

3.4.2.3. Vorkurs Deutsch 240

Dieses zusätzliche Sprachangebot richtet sich an alle Kinder, die im vorletzten Kindergartenjahr sind und deren Erstsprache nicht deutsch ist. Außerdem dürfen alle deutschsprachigen Kinder ebenfalls daran teilnehmen, die Unterstützung in Wortschatz, Aussprache und Grammatik benötigen.

An Hand der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak kann der Förderbedarf der Kinder frühzeitig erkannt werden. So können wir in Kleingruppen individuell und in gewohnter Umgebung begleiten und fördern.

Im letzten Kindergartenjahr wird zusätzlich die Grundschule im Ort hinzugezogen. Hier findet das Angebot entweder im Kindergarten oder Schule statt.

Die Eltern werden während des gesamten Angebotes sehr stark mit eingebunden, da die Familie ein wichtiger und einflussreicher Bildungsort ist.

Siehe auch Abs. 3.3.3

3.4.2.4 Schulkindbetreuung

Für Kinder von der 1. bis 4. Klasse gibt es im beschränkten Maß die Möglichkeit, unsere Einrichtung im Anschluss an den Schulunterricht und Ferienbetreuung zu besuchen.

Tagesablauf:

Nach der Schule stärken sich die Kinder und essen gemeinsam. Sie haben die Möglichkeit am Mittagessen teilzunehmen oder eine Brotzeit mitzubringen.

Um das lange Sitzen und Konzentrieren der Schule auszugleichen, dürfen sie ihren Bewegungsdrang stillen, indem sie im Garten oder in der Turnhalle spielen oder toben. Oder sich gemeinsam mit den anderen Kindern in den Gruppenräumen aufhalten.

Im Anschluss beginnt (wenn gewünscht) die Hausaufgabenbetreuung. In einem dafür bereit gestellten Gruppenraum hat jedes Kind seinen festen Arbeitsplatz, an dem es selbstständig seine Hausaufgaben erledigt. Die Erzieherin ermutigt die Kinder dazu, selbstständig zu arbeiten. Sie gibt Hilfestellung und unterstützt das Kind bei seinem Tun. Außerdem wird darauf geachtet, dass das Kind Ordnung und Sorgfalt an den Tag legt. Hinterher können die Kinder am Freispiel teilnehmen. Wichtig ist uns auch hierbei die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Kindergarten.

3.5 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe, bzw. Mitbestimmung. Partizipation in unserer Einrichtung bedeutet ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung und Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen. Das Kind entwickelt Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung und es gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieherinnen. Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen. Partizipation wird ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team praktiziert.

- **Kinderkonferenz:** In der Kinderkonferenz, die mit allen Kindergartenkinder zu bestimmten Themen durchgeführt wird, kommt es durch aktive Teilhabe zu einer demokratischen Abstimmung. Es werden die Grundsätze menschlichen Zusammenlebens erarbeitet, besprochen und evtl. Lösungsmöglichkeiten gefunden. Mögliche Themen: Gruppenregeln, Räumliche Gestaltung, Gemeinsame Festgestaltung, Gefühle und Empfindungen (Schmerz, Trauer, Ärger, Wut). Die durch eine Kinderkonferenz festgelegten Regeln und Entscheidungen sind für alle gültig und verbindlich. So erleben die Kinder Demokratie und lernen, Entscheidungen und Meinungen anderer zu tolerieren und zu akzeptieren.
- **Projektarbeit:** Das wesentliche an der Projektarbeit ist die ganzheitliche Kompetenzförderung und Methodenvielfalt. Dabei wird der Handlungsorientierung und Selbsttätigkeit viel Raum zugesprochen. Bei der Projektplanung und Durchführung werden auch spezifische Fachkenntnisse von Eltern und anderen Erwachsenen aus dem Gemeinwesen, mit eingebunden. So werden auch die pädagogischen Fachkräfte zu Vorbildern für das „lebenslange Lernen“. Die Initiative für ein Projekt entsteht oft aus ganz einfachen Ereignissen: ein Kind stellt eine spannende Frage, äußert eine interessante Idee, kommt aus einem fernen Land oder berichtet z.B. von einem Tier. Haben sich die Kinder dann z.B. für das Projekt „Bauernhof“ entschieden, wird in der Klein- bzw. Gesamtgruppe das breite Spektrum erarbeitet.



Es wird Material zusammengetragen, einzelne Aspekte werden heraus gepickt („Milch von der Kuh in die Milchtüte“, „welche Fahrzeuge gibt es auf dem Hof“, „was wird alles erzeugt“ usw.) und ein richtiger Bauernhof wird besucht. Weil sich die Kinder eine Zeit lang intensiv mit einem Thema auseinandersetzen, können sie sich mit dem gewählten Thema identifizieren und Lerninhalte verinnerlichen. Ein Projekt kann von drei Tagen bis zu ein paar Monaten dauern, so wie z.B. unser Jahresprojekt, das sich wie ein roter Faden durch das Kindergartenjahr zieht.

- Raumgestaltung: Räumlichkeiten in unserer Einrichtung sind die Lebensräume der Kinder. Der Umgang untereinander wird bestimmt durch die wahrgenommene Atmosphäre. Die Räumlichkeiten und verschiedenen Spielbereiche sind nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet, bzw. ausgestattet und werden bei Bedarf mit den Kindern umstrukturiert.

4 Besondere pädagogische Angebote in unserer Einrichtung

4.1 Musik und Tanz

Musik- und Bewegungserfahrungen stehen im Mittelpunkt dieses Angebotes.

Dabei ist es wichtig, dass die Kinder selbst kreativ sein können und viele eigene Erfahrungen machen. Denn Kinder müssen nicht musikalisiert werden, sie handeln von Geburt an musikalisch. Leitgedanken des Angebotes:

Musik und Tanz

- fördert die soziale Kompetenz
- regt Fantasie und Kreativität an
- sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an
- fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein
- trainiert aktives Hören
- fördert die Sprachentwicklung und hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts.

4.2 Kreativwerkstatt

Bei uns im Kinderschloss befindet sich im Keller eine Künstlerwerkstatt. Die Kinder haben hier unter anderem die Möglichkeit, ihren künstlerisch-kreativen Ideen freien Lauf zu lassen. In kleinen Gruppen, werden passend zu aktuellen Themen bzw. Projekten, Basteleien, Malereien und Dekorationen geschaffen.

Viele verschiedene Alltagsmaterialien wie z.B. Korken, Joghurtbecher, Bierdeckel und andere geeignete Materialien stehen in unserer „Künstlerwerkstatt“ zur Verfügung.

Die geschaffenen Werke finden in unserem großen Haus natürlich immer einen Ausstellungsplatz und dürfen anschließend voller Stolz mit nach Hause gebracht werden.

Es ist für alle Kinder geeignet und jeder spürt hierbei seine eigenen Fähigkeiten, Vorlieben und Grenzen.

4.4. Frühstücksbuffet, Kinderküche und „Schmankerldog“

Kochen mit den Kindern heißt für uns nicht nur, kulinarische Genüsse zu erleben oder was für den kleinen Hunger zwischendurch zu tun, es heißt für uns – pädagogisches Angebot: Auch das Kochen verbirgt viele Lerneffekte, welche auch im Bayerischen Kinderbildungs- und

Betreuungsgesetz (BayKiBiG) festgelegt sind (§ 6 mathematische Bildung, § 7 naturwissenschaftliche Bildung, § 13 Gesundheitserziehung).

Wir möchten Ihnen stichpunktartig die Ziele des Kochens nennen:

- Die Kinder achten auf Hygiene und Gesundheit – z.B. Hände vor dem Kontakt mit den Lebensmitteln waschen
- Sie kennen gesunde Lebensmittel
- Die Kinder besitzen Erfahrungen mit Maßen und Gewichten
- Die Kinder kennen verschiedene Kochtechniken
- Beim Kochen werden die verschiedenen Sinne (Hören, Sehen, Fühlen, Schmecken, Riechen) angeregt
- Die Kinder machen naturwissenschaftliche Erfahrungen (z.B. Fett schmilzt beim Erwärmen, Wasser dampft beim Kochen und kondensiert am Deckel)
- Die Feinmotorik der Kinder (z.B. eine Prise streuen, dünne Scheiben schneiden) wird geschult
- Die Kinder wissen, was eine angebrachte Esskultur bedeutet
- Die Kinder genießen das Essen in der Gemeinschaft
- Der allerwichtigste Punkt aber heißt: „Selber Kochen macht Spaß und schmeckt viel besser“.

4.5. Zahlenschule zur mathematischen Bildung

Bei der Zahlenschule handelt es sich um ein didaktisches Spiralprinzip das auf einer Wiederholung aufbaut. Von Stufe zu Stufe nehmen Schwierigkeit, Abstraktion und inhaltlicher Umfang zu. Immer jedoch dem Wissenstand und der Entwicklungsstufe der Kinder angepasst. Dabei sollen die Kinder bei allen Wiederholungen selbständig handeln.

Die Kinder sollen sich in der Zahlenschule spielerisch mit den Eigenschaften von Zahlen vertraut machen (gerade und ungerade Zahlen). Auch hat jede Zahl ihren festen Ort, sogenannte Zahlenhäuser in denen die Zahlen wohnen. Diese Zahlenhäuser sind immer nach dem gleichen Prinzip angeordnet.

Auch der geometrische Aspekt spielt bei der Zahlenschule eine Rolle. Anhand von gleichlangen Stöcken mit Gummischlauchverbindungen, sog. Stabfiguren können zauberhafte geometrische Figuren entstehen. Natürlich ist es immer wieder notwendig und sinnvoll Anregung und Hilfe zu geben. Doch soll man den Kindern durch experimentieren die Möglichkeit geben immer wieder neue Formen zu entdecken.

Sehr beliebt und individuell einsetzbar sind die Zahlenteppiche von 1 – 20. Es kann mit Hilfe dieser Teppiche ein Zahlenweg gelegt werden. Durch das konzentrierte Gehen (vor und zurück) können sich die Kinder die Zahlen simultan einprägen. Auch kann ein Zwischenstopp bei einer beliebigen Zahl eingelegt werden. Das Kind stellt dabei fest, auf welcher Zahl es sich befindet, welchen Vorgänger und welchen Nachfolger diese Zahl hat. Im Anschluss kann von dieser Zahl aus weiter gezählt werden. Dies ist bereits eine Vorübung des Subtrahierens. Durch die Zahlenschule wollen wir dazu beitragen die individuellen Begabungen der Kinder durch Lernen so gut wie möglich zu entwickeln. Im Zahlenhaus, auf dem Zahlenweg sowie mit den geometrischen Formen begegnen die Kinder Mathematik mit seiner ganzen Person, mit Sehen, Hören, Anfassen, mit Sprechen, mit Bewegung, mit Denken und Phantasie. Wir wollen damit die Neugierde an der Mathematik wecken.

4.6. Würzburger Sprachprogramm

Für Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir das Würzburger Trainingsprogramm Hören, lauschen, lernen an.

Es bereitet die Kinder spielerisch auf die Struktur der Sprache vor. Dient also zur Vorbereitung auf das spätere Schreiben- und Lesen lernen. Durch die spielerische Förderung der Bewusstheit für das Erkennen von Lauten in der Sprache, soll Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben vorgebeugt werden. Inhalt des Programms sind neben Lauschspielen und Reimen, die Sensibilisierung für Sätze, Wörter, Silben und Laute.

5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Familie bzw. die Eltern / Erziehungsberechtigten des Kindes sind in der Regel der umfassendste und am längsten und stärksten wirkende Bildungsort. Als Bezugspersonen haben Eltern / Erziehungsberechtigte einen erheblichen Einfluss da-rauf, wie ihr Kind denkt und was es von sich selbst hält. Die Kinderkrippe / der Kindergarten ist eine der ersten Institutionen, die außerhalb der Familie Bildungs- und Erziehungsarbeit leistet. Eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Kindergarten und Eltern ist daher fast ein Selbstverständnis. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Kind.

5.1 Formen der Zusammenarbeit

5.1.1 Elternbeirat

Im Herbst wählt die gesamte Elternschaft einen Elternbeirat. Ihm steht eine beratende Funktion im Kindergarten zu, insbesondere bei der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und der Eltern auch in Bezug auf wichtige Entscheidungen (Festlegung der Elternbeiträge, Öffnungs- und Schließzeiten).

Der Elternbeirat organisiert in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team u. A. Elternvorträge, Feste, Basare und Flohmärkte.

5.1.2 Elterngespräche

Während der Bring- und Abholzeit besteht immer die Möglichkeit sich in sogenannten Tür- und Angelgesprächen kurz auszutauschen.

Eine Elternsprechstunde findet 1-2 Mal im Jahr statt. Hier können Sie sich über den Entwicklungsstand Ihres Kindes informieren. Als Gesprächsgrundlage im Kindergarten dienen neben gezielten Beobachtungen und Protokollen seitens der pädagogischen Fachkräfte die Beobachtungsbögen „PERIK“ und „SELDAK“ bzw. „SISMIK“. Der Beobachtungsbogen „PERIK - Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“ zielt auf die elementaren Bereiche sozial- emotionaler Entwicklung und wird bei Kindern ab etwa 3,5 Jahren erhoben. Die Bögen „SELDAK“ und „SISMIK“ befassen sich mit Sprache und Literacy. Mehr dazu können Sie dem Kapitel 3.3.3 entnehmen.

Im Krippenbereich finden täglich freie Beobachten statt und Lerngeschichten für jedes Kind werden erstellt.

Es ist auch jederzeit möglich bei Bedarf einen Gesprächstermin mit der Gruppenleitung zu vereinbaren.

5.1.3 Elternabende

In regelmäßigen Abständen finden im Kindergarten Veranstaltungen zu verschiedenen Informationsthemen statt.

5.1.4 Hospitationen

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit zur Hospitation. Sie dürfen nach voriger Absprache mit der Erzieherin gerne einen Ausschnitt des Tagesablaufes bei uns miterleben. Bei Interesse können Sie auch jederzeit ein Angebot für die Kinder bei uns durchführen. Die Kinder freuen sich, wenn ihre Mama oder der Papa einen Vormittag bei uns verbringt. Alles ist möglich, z.B. Bilderbuch vorlesen, kochen, backen, basteln, werken, lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf! Dafür benötigen wir ein aktuelles polizeiliches Führungszeugnis. Außerdem bieten wir zu verschiedenen Anlässen Basteltermine an (z. B. Laternen basteln zu St. Martin, Schultüten basteln).

5.1.5 Aushänge

Im Kindergarten gibt es regelmäßige Aushänge: der Essensplan hängt immer an der Küchentür, der Wochenrückblick an der Pinnwand am Kamin.

Andere Aushänge gibt es an der Haustür und an jeder Gruppenpinnwand. Bitte informieren Sie sich immer, wir können nicht jeden persönlich ansprechen!

5.1.6 Kindergartenpost

Alle 4-6 Wochen erscheint eine neue Kindergartenpost, die wichtige Informationen, Termine und unsere jeweiligen Themen und Projekte beinhaltet. Bitte lesen Sie sich diese immer gründlich durch, damit Sie nichts übersehen!

Projekte, Angebote, Exkursionen werden mit Fotos und Berichten dokumentiert, damit wir Sie, liebe Eltern, darüber informieren und wir unsere Arbeit reflektieren können.

6 Zusammenarbeit in der Einrichtung

6.1 Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Einrichtung

Die Kompetenzen jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters fließen in die Zusammenarbeit ein und wirken sich auf die Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit aus.

6.2 Teamselbstverständnis

Jeder Mitarbeiter bringt sich mit seinen Fähigkeiten und Stärken in die tägliche Arbeit ein. Das Verhalten im Team ist geprägt von Offenheit, Vertrauen und gegenseitigem Respekt. Jeder ist sich bewusst, wie wichtig seine Rolle ist.

Wichtig für gute Qualität ist die Sicherung der Vorbereitungszeit für jede pädagogische Fachkraft. Außerdem ist Zeit für Planung, Organisation von Tagesabläufen, wie auch zu Elterngesprächsvorbereitung, Beobachtungsauswertung und Reflexion der Arbeit in der Gruppe und im Team vorgesehen.

6.3 Formen der Zusammenarbeit



Wöchentlich finden Teamsitzungen zu pädagogischen Themen und organisatorischen Belangen statt. Außerdem finden im gleichen Turnus gruppeninterne Besprechungen statt. Für den Austausch mit Fachkräften der Frühförderung ist ausreichend Zeit eingeplant. Mit den Praktikanten/innen unserer Einrichtung führen wir regelmäßig Reflexions- und Anleitungsgespräche. Für die Möglichkeit vertieften Arbeitens stehen jährlich vier Teamtage zur Verfügung.

Zur Pflege der Geselligkeit findet einmal jährlich ein Betriebsausflug mit allen Beschäftigten statt.

6.4 Aus- und Fortbildung

Alle Teammitglieder haben eine pädagogische Fachausbildung, die staatlich anerkannt ist. Dazu bringt jeder individuelle Fähigkeiten und Stärken mit ein und hat dadurch eigene Arbeitsschwerpunkte, zum Teil mit spezieller Qualifizierung. Dem Bildungsauftrag des Kindergartens entspricht es, dass das pädagogische Personal an Fortbildungen teilnimmt.

6.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

- Dienstgespräche: Als Vertretung der Einrichtung trifft sich die Leitung regelmäßig zum Informationsaustausch mit dem Verwaltungsleiter als Trägervertreter.
- Informationsveranstaltungen: Bei wichtigen Elternabenden bzw. Elternbeiratssitzungen nimmt der Träger bzw. sein Vertreter teil.
- Kirchenverwaltungssitzung: Bei wichtigen Entscheidungen z.B. Änderung der Öffnungszeiten, Beitragserhöhung usw. nimmt die Leitung des Kindergartens an den Kirchenverwaltungssitzungen teil.

7 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

7.1 Grundschule Elbach

Zum Anfang des Kindergartenjahres findet ein Vorschulangebot statt, welches Lehrer der Grundschule Elbach leiten. Hier können sie sich erstmals in gewohnter Atmosphäre kennenlernen.

Als Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt fahren wir mit den Vorschulkindern in die Schule und dürfen dort an einer Unterrichtsstunde teilnehmen.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres laden wir dann die ehemaligen Kindergartenkinder mit den Lehrkräften zu einem Herbstfest ein.

7.2 Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) Hausham und Irschenberg mit Förderschulen

Bei Entwicklungsauffälligkeiten vermitteln wir Beratungsgespräche zu den jeweiligen Einrichtungen, um Fördermaßnahmen einzuleiten bzw. einen Wechsel vorzubereiten.

7.3 Frühförderung Hausham

Die Frühförderung ist in unserer Einrichtung vertreten durch Sprachheilpädagogen, Ergotherapeuten, Logopäden und Psychologen. Bei Bedarf können die Eltern einen Antrag auf Förderung stellen.



7.4 Fachakademie für Sozialpädagogik und Berufsfachschule für Kinderpflege

Da uns die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte wichtig ist, verstehen wir unsere Einrichtung auch als Ausbildungsort für pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte. In diesem Rahmen findet die Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrkräften der Fachschulen statt.

7.5 Mittel- und Realschule, Gymnasium

Um den Beruf pädagogischen Fach- und Ergänzungskraft kennen zu lernen, bieten wir Schnupperpraktika an.

7.6 Gesundheitsamt Miesbach

Durch einen Arzt des Gesundheitsamtes wird im letzten Kindergartenjahr die Schuluntersuchung in unserer Einrichtung durchgeführt. Beratung bei Fragen zu verschiedenen Krankheiten steht das Amt immer beratend zur Verfügung.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil für unseren Kindergarten. Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, präsentieren wir uns durch:

- Zeitungsartikel und Pressemitteilungen
- Homepage: www.kinderschloss-st-martin.de
- Instagram: @kita_verbund_mb
- Konzeption, Flyer und Kindergartenpost
- Sommerfest, St. Martinsfeier
- Oster- bzw. Weihnachtsmarkt und Buchausstellungen
- Mitwirkung bei Kindergottesdiensten und anderen Veranstaltungen in der Gemeinde
- Einbindung in das öffentliche Leben der Gemeinde, z.B. Exkursionen zur Feuerwehr, zum Bäcker etc.

9 Qualitätssicherung

Im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung ist es uns ein großes Anliegen qualitativ gut, effektiv und effizient zu arbeiten. Es liegt uns sehr am Herzen den Wünschen und Anliegen der Eltern zu entsprechen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, haben wir auf Empfehlung der Erzdiözese München/Freising ein Qualitätshandbuch erstellt. Ebenso haben die Eltern die Möglichkeit über verschiedene Wege Beschwerden und Anliegen zu äußern (s. Beschwerdemanagement).

9.1 Qualitätshandbuch

Im Qualitätshandbuch sind Standards, Abläufe und Schwerpunkte festgehalten.



Die festgelegten Qualitätsziele erfordern eine genaue Wahrnehmung unserer Arbeitsprozesse, eine Bestandsanalyse und eine immer wiederkehrende Kontrolle. Erkennbar wird das Profil unserer Einrichtung durch das Vorhandensein eines Leitbildes (QM – Handbuch), einer eigenständigen Konzeption, die regelmäßig überarbeitet wird, eines eigenständigen QM – Handbuches, das regelmäßig reflektiert und über- arbeitet wird und der Arbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

9.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden beruhen oft auf fehlenden oder unzureichenden Informationen bzw. Missverständnissen. Mit unserer Kindergartenpost, unseren Elternabenden und Elterngesprächen versuchen wir deshalb Transparenz herzustellen.

Sollten dennoch Unklarheiten, Fragen oder Unzufriedenheit auftreten, so nimmt unser Kindergartenteam gerne Ihre Wünsche und Anregungen persönlich entgegen. In ruhiger, ungestörter und geschützter Atmosphäre können diese besprochen und gemeinsam Lösungswege gefunden werden. Auf Wunsch wird die Einrichtungsleitung hinzugezogen. Ein offener, sachlicher und respektvoller Umgang miteinander ist dabei eine gute Grundlage für ein gutes konstruktives Miteinander von Eltern, Elternbeirat und Kindergartenteam.

Seine Meinung zu verschiedenen Bereichen zu äußern, besteht auch in der jährlich stattfindenden Elternumfrage.

Um Ihnen einen Einblick in unseren Kindergartenalltag sowie in unsere pädagogische Arbeit zu verschaffen, bieten wir Ihnen, wie bereits erwähnt, die Möglichkeit einer Hospitation an. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit sich an den Elternbeirat zu wenden, der dann die Einrichtungsleitung informieren wird.

Egal für welchen Weg Sie sich entscheiden, wir sind jederzeit für Kritik, Anregungen und Wünsche offen, die wir in unseren Teamsitzungen dann besprechen werden um gegebenen- falls geeignete Lösungen herbeizuführen. Über das Ergebnis informieren wir Sie zeitnah. Unser aller Ziel ist es: Zufriedene Eltern – glückliche Kinder!

10 Kinderschutz § 8a SGB VIII

Wir als Kindergarten haben die Aufgabe, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und fördern. Dazu gehört auch, auf das Wohl der Kinder zu achten und sie vor Gefahren zu schützen. Hierzu dient der §8a SGB VIII als Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Alle Mitarbeiter sind dazu verpflichtet bei Verdacht auf Vernachlässigung, Gewalteinfluss oder sexuellen Missbrauch das Jugendamt einzuschalten.

Neben dem Jugendamt und deren Fachberatung (IsoFak) sind wir zusätzlich mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe vernetzt.

Unser Träger achtet darauf, dass alle Personen die mit den Kindern arbeiten (Personal, Praktikanten, Elternbeirat) ein erweitertes Führungszeugnis ohne Eintrag vorlegen.

Durch die Teilnahme an Fortbildungen und Präventionsveranstaltung zum Kinderschutz bildet sich das Personal regelmäßig weiter.

10.1. Überprüfung und Dokumentation des Impfstatus §34 Abs.10a, IfSG

Nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) haben Eltern einen schriftlichen Nachweis zu erbringen, dass zeitnah vor der Aufnahme eine Impfberatung stattgefunden hat. Dieser wird im Betreuungsvertrag des Kindes schriftlich festgehalten.



Ausreichend als schriftlicher Nachweis ist neben einem ärztlichen Attest, die Vorlage des Impfpasses und des Vorsorgeuntersuchungsheftes.

Der Nachweis ist keine Voraussetzung für die Aufnahme in unserer Einrichtung und keine Fördervoraussetzung nach dem BayKiBiG. Es soll allerdings sichergestellt werden, dass die Eltern eine Entscheidung über den Impfschutz des Kindes aktuell und auf informierter Basis treffen. Wird ein Nachweis nicht erbracht, kann das Gesundheitsamt zu einer Beratung laden.

10.2. Überprüfung und Dokumentation des Masernimpfschutzes nach §20 Abs.9, IfSG

Die Nachweispflicht, dass ein Masernimpfschutz besteht, gilt für alle Personen, die in der Einrichtung tätig sind, auch Praktikanten und Elternbeirat. Bei Vertragsabschluss des Betreuungsvertrages muss ein dementsprechender Nachweis erbracht werden. Dieser wird dokumentiert und an das zuständige Gesundheitsamt weitergeleitet.

Kann kein Nachweis, oder eine entsprechend dem §20 Abs.9, IfSG, ärztliche Bestätigung vorgelegt werden, können Kinder nicht in die Einrichtung aufgenommen werden.

Im Einklang mit den Anforderungen des § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII enthält diese Konzeption Informationen zur Qualitätsentwicklung sowie zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung, die die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben gewährleisten.

- **Einhaltung des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels:** Der gesetzlich vorgegebene Schlüssel für die Anstellung und Qualifikation des pädagogischen Personals wird in jeder Einrichtung unseres Verbundes eingehalten.

- **Finanzierung der Einrichtung:** Unsere Finanzierung ist gesichert durch die Mittel des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG), freiwillige Leistungen der Kommunen und des Erzbischöflichen Ordinariats München (EOM) sowie durch die Beiträge der Eltern.

- **Haushaltsprüfung und Genehmigung:** Jahresrechnung und Haushaltsplan werden vom Kita-Verbund-Ausschuss beschlossen und anschließend zwei Wochen zur Einsichtnahme für die Öffentlichkeit bereitgestellt. Zudem erfolgt eine Abnahme durch die Stiftungsaufsicht des EOM sowie durch die jeweilige Kommune.

- **Dokumentations-, Aufbewahrungs- und Löschpflichten:** Die gesetzlichen Pflichten zur Dokumentation, Aufbewahrung und Löschung der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtungen werden regelhaft eingehalten.

- **Buch- und Aktenführung:** Unsere Buchführung ist ordnungsgemäß, d.h. lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Sie finden unsere Unterlagen im Büro des Kath. Kita-Verbundes Schlierach-Leitzachtal (Pfarrgasse 4, 83714 Mieabch). Die geltenden Bilanzierungsverpflichtungen werden eingehalten. Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde erbringen wir den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung. Unsere Akten, die die Betriebsorganisation sowie das Personal- und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des § 45 SGB VIII gewährleisten, sind unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen in der jeweiligen Einrichtung unseres Kita-Verbundes sowie im Büro des Kath. Kita-Verbund Schlierach-Leitzachtal einzusehen. Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde stellen wir diese Akten zur Einsichtnahme bereit. Unter Akten verstehen wir u.a.:
 - Raum- und Brandschutzpläne Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
 - Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne
 - Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
 - Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG

Mit unserer neu überarbeiteten Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Bei Fragen können Sie sich jederzeit an uns wenden!

Fischbachau im Mai 2026

Mit freundlichen Grüßen Ihr Kindergartenteam

Wir, Familie _____, haben die Konzeption und das Schutzkonzept gelesen und erkennen beide an.

Datum: _____

Unterschrift: _____

